

# Rätselraten um Gestank in Tonhalle

Weil es im **Konzertsaal** penetrant nach **Brennstoff** roch, wurde die Aufführung eines Konzertes unterbrochen. Die **Nachforschungen** nach der Ursache verliefen bisher ergebnislos. Der Verdacht, ein Schiff habe Tanks entlüftet, erhärtete sich nicht.

VON MICHAEL BROCKERHOFF

Umweltbehörden stehen vor einem Rätsel: Ihre Nachforschungen nach den Ursachen für einen penetranten Dieselgeruch, der sich in der Tonhalle während eines Konzerts unangenehm bemerkbar machte, liefen bisher ins Leere. Ob ein Schiff, ein Tanklastwagen oder eine Verschmutzung den Gestank verursachte, bleibt im Dunklen. „Das Ganze ist unerklärlich“, sagte Umweltamtsleiter Werner Görtz.

Der Dieselgestank war aber so durchdringend, dass sogar ein Symphoniekonzert in der Tonhalle unterbrochen wurde. Besucher waren beunruhigt, als sich erst fast unmerklich und dann immer stärker der typische Brennstoff-Geruch im Konzertsaal ausbreitete. „Unsere Brandwache war beunruhigt und alarmierte vorsorglich seine Kollegen“, sagte Feuerwehrsprecher Heinz Engels. Als dann erste Zuhörer den Saal verließen, entschloss sich die Tonhallenleitung, das Konzert zu unterbrechen.

## Gestank durch Klimaanlage

Währenddessen hatte die Feuerwehr ausgemacht, dass der Dieselgeruch draußen vor der Tonhalle am Rheinufer am stärksten wahrnehmbar war. „Allerdings zeigten unsere Umweltmessungen, dass keine Gesundheitsgefahr bestand“, so Engels. Der Geruch muss dann über die Klima-Anlage der Tonhalle in das Innere des Saals gelangt sein. „Die Ansaugvorrichtungen der Anlage liegen zum Rhein hin, der Westwind könnte die Geruchswolke in die Anlage hineingedrückt haben“, sagt Tonhallensprecher Udo Flachskamp. Es sei nach Abzug der Geruchswolke gelungen, den Saal mit Frischluft zu versorgen, das Konzert sei fortgesetzt worden.



Am Rheinufer vor der **Tonhalle** breitete sich eine Geruchswolke mit Dieselgestank aus. Durch die Klimaanlage machte sie sich auch im Konzertsaal bemerkbar, die Aufführung wurde unterbrochen.  
RP-FOTO: THOMAS BUSSKAMP

Die Feuerwehr mutmaßte, dass ein Tankschiff seine Tanks entlüftet haben könnte, und benachrichtigte die Wasserschutzpolizei. Die fuhr hinaus, „aber weit und breit war kein Tankschiff auf dem Rhein“, berichtet Einsatzleiter Michael Seegers. Und auf dem Wasser seien keine Verunreinigungen mit Diesel zu sehen gewesen, die Ursache des Gestanks hätten gewesen sein können.

Bei Hinweisen auf ein Schiff hätte die Wasserschutzpolizei weitere Nachforschungen beginnen müssen, so Umweltamtsleiter Werner Görtz. „Denn es ist verboten, dass Tanks im Uferbereich von Städten oder Ballungsgebieten entlüftet werden“, sagte Görtz. Der Gestank sei den Anwohnern einfach nicht zuzumuten.

Wie schnell Dieselabgase als störend empfunden werden, zeigt sich

laut Görtz oft bei den Hotelschiffen. Deren Dieselaggregate laufen rund um die Uhr, damit die Stromversorgung gesichert ist. „Die Abgase werden am Rheinufer oft als unangenehm empfunden“, sagte Görtz.

Generell kritisieren Umweltschützer, dass für Schiffsmotoren keine strengen Auflagen und Grenzwerte für Schadstoffe festgelegt sind.

## KOMMENTAR

### INFO

#### Schadstoffmessung

Mit einem speziellen **Messwagen** kann die Düsseldorfer Feuerwehr Schadstoffe in der Luft aufspüren. Das ist bei Bränden wichtig, bei denen Gifte in die Umwelt gelangen können. Aber auch bei übler Geruchsentwicklung setzt die Feuerwehr die Messgeräte ein, um etwaige Gefährdungen abschätzen zu können.

**Gerüche** werden vom menschlichen Geruchssinn sehr schnell registriert. Sie werden bereits wahrgenommen, wenn der Stoff noch nicht messbar ist.

## KOMMENTAR

### Naheliegender Verdacht

Es ist kein Wunder, dass Feuerwehr und Behörden als erstes auf ein Schiff als Ursache für den Dieselgestank tippten. Denn Schiffsmotoren gelten als Dreckschleuder und als Umweltverschmutzer ersten Ranges. Für den Schadstoffausstoß gibt es nämlich keine gesetzlich festgelegten Grenzwerte, die Belastung der Umwelt beispielsweise mit dem gesundheitsgefährdenden Feinstaub ist enorm. So macht sich die Feinstaubverschmutzung durch Schiffe selbst in der Innenstadt Düsseldorfs bemerkbar und trägt zur Überschreitung der Grenzwerte in der Umweltzone bei.

Der mysteriöse Zwischenfall in der Tonhalle ist zwar nicht der Schiffsfahrt anzulasten, aber er sollte den Gesetzgeber daran erinnern, dass auch der Schiffsverkehr mehr zum Umweltschutz beitragen muss.

MICHAEL BROCKERHOFF